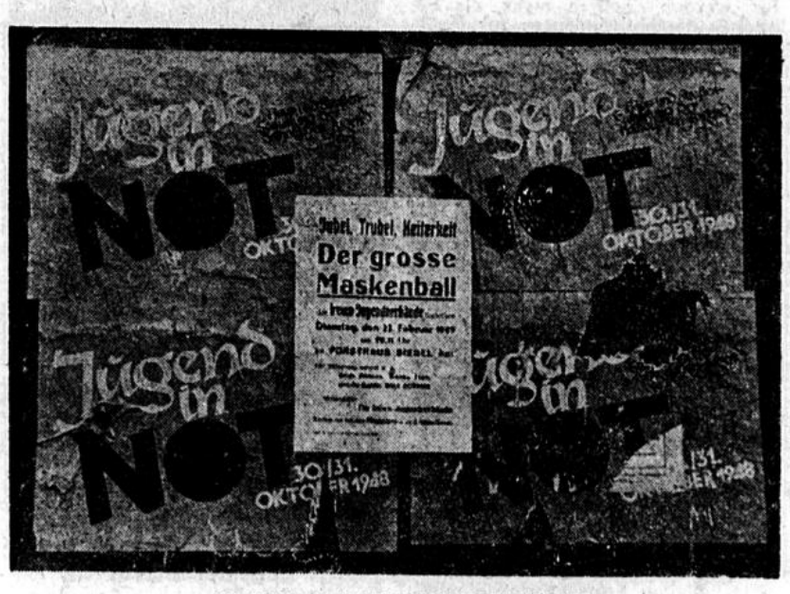
Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 4 / Nummer 26 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Donnerstag, 3. März 1949



KONTRASTE UNSERER ZEIT

Ein Bild, das keinen Kommentar benötigt. Die Aufnahme wurde in einem kleinen westdeutschen Grenzort gemacht.

Ueberall das gleiche Bild

Prozesse gegen Geistliche in Budapest, Sofia und Warschau

Sofia. In den sowjetisch besetzten Ländern häufen sich die Fälle, daß Geistliche aller Konfessionen wegen angeblichen Landesverrats oder anderer angeblicher Vergehen vor Gericht gestellt und verurteilt werden. Dabei ist zu bemerken, daß bei allen Prozessen fast ausnahmslos sämtliche Angeklagten umfangreiche „Geständnisse" ablegen.

In Sofia wird zur Zeit gegen die des Hochverrats angeklagten 16 protestantischen Geistlichen verhandelt. Die Urteilsverkündung soll am Montag oder Dienstag erfolgen.

In Budapest stehen 14 Personen vor Gericht, denen im Zusammenhang mit dem Fall Kardinal Mindszenty Devisenschmuggel vorgeworfen wird. Unter den Angeklagten befinden sich mehrere Geistliche. Das Urteil wird am Samstag erwartet.

In Warschau wurden zwei katholische Geistliche zu 15 bzw. vier Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie angeblich Angehörige einer Untergrundorganisation ermutigt haben. Von kirchlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß sich gegenwärtig etwa 350 Priester in polnischen Gefängnissen befinden. Von diesen sind 150 im Laufe des letzten Jahres verhaftet worden.

(Nach DPD-Reuter-AFP)

Geringe Aussicht auf Einigung

London. Die Aussichten für eine Viermächteverständigung über die österreichische Grenzfrage sind nach Ansicht der Londoner „Times" nicht gerade glänzend. Der stellvertretende jugoslawische Außenminister Bebler hatte am Dienstag erklärt, daß alle Verhandlungen zwecklos seien, solange die vier Mächte nicht dem jugoslawischen Standpunkt zustimmten, daß die gegenwärtige Grenze zwischen Oesterreich und Jugoslawien ungerecht ist und geändert werden muß.

(Nach DPD-AFP)

Israel und Libanon verhandeln

Tel Aviv. Vertreter Israels und Libanons nahmen bei Ras El Nakoura an der Grenze zwischen Israel und Libanon ihre vor fünf Wochen abgebrochenen Waffenstillstandsverhandlungen wieder auf. Ein UNO-Delegierter überreichte den beiden Parteien einen Entwurf für das geplante Waffenstillstandsabkommen. (Nach DPD-Reuter)

Kommunistischer Druck auf Nanking

Nanking. Kommunistische Truppen in Stärke von 60 000 Mann sind aus Nord-Kiangsu nach Süden vorgestoßen und haben das Nordufer des Jangtse erreicht. Die Vorhut der Kommunisten steht zur Zeit 65 km nordwestlich von Nanking bei Jangtschau. Drei nationalchinesische Armeegruppen sollen sich der kommunistischen Armee angeschlossen haben. (Nach DPD)

Saragat soll im Amt bleiben

Rom. Die sozialistische Partei Italiens gab bekannt, daß sie weiterhin in der Koalitionsregierung de Gasperis verbleiben werde. Sie forderte ihren Vorsitzenden Saragat auf, sein als stellvertretender Ministerpräsident eingereichtes Rücktrittsgesuch zurückzunehmen. Durch diesen Beschluß der Sozialisten dürfte die Gefahr einer Regierungskrise gebannt sein.

(Nach DPD-Reuter)

Ohne Landung um die Welt

Fort Worth (Texas). (DPD) Ein USA-Bomber vom Typ „Superfestung" vollendete am Mittwoch den ersten Non-Stop-Flug rund um die Welt. Das Flugzeug brauchte für den 37 000-km-Flug vier Tage.

Der Rekord wurde dadurch ermöglicht, daß das Flugzeug viermal in der Luft mit Treibstoff versorgt wurde. Der Bomber hatte eine 14köpfige Besatzung an Bord. Offiziere der USA-Luftstreitkräfte bezeichneten den Flug als Beweis für die Fähigkeit der amerikanischen Luftwaffe, jeden Punkt der Erde von ihr zur Verfügung stehenden Stützpunkten aus zu bombardieren.

Neues Bodenreformgesetz

100 Hektar oder 50 000 DM Einheitswert? — Bedenken im Landtag gegen ungesunde Relationen

(Eigener Bericht der „Westfälischen Nachrichten")

Düsseldorf. Die heiß umkämpfte Bodenreform in Nordrhein-Westfalen wird in diesen Tagen zur Entscheidung kommen. Wie wir hören, ist ein Reformentwurf aus dem Landwirtschaftsministerium, der den englischen Beanstandungen weitestgehend Rechnung trägt, von Ministerpräsident Arnold im Beisein des Ernährungsministers Lübke mit Generalmajor Bishop erörtert worden. Eine Entscheidung ist bisher nicht gefallen. General Bishop wird diesen Entwurf General Robertson vorlegen.

Noch vor der nächsten Plenarsitzung, die auf den 15./16 3. festgesetzt ist, wird sich der zuständige Ausschuß des Landtages mit dieser Materie beschäftigen. In Kreisen der Fraktionen läßt man keinen Zweifel darüber, daß man der Vorlage nur dann zustimmen wird, wenn der Grundgedanke, Siedlungsland in möglichst umfassendem Ausmaß zur Verfügung zu stellen, durch die britischen Einwände nicht zu stark verwässert wird.

Der neue Entwurf unterscheidet sich von dem beanstandeten Gesetz zunächst dadurch, daß er die Rechtsvorschriften über Bodenreform und Siedlung in einem Gesetz zusammenfaßt. Die Höchstgrenze beträgt nach Wahl des Eigentümers entweder 100 ha ohne Rücksicht auf den Bodenwert oder eine Landfläche mit einem Bodenwert von 50 000 DM. **Im Ausschuß ist man der Ansicht, daß diese, dem Bodenreformgesetz von Schleswig-Holstein angelehnte Regelung den Verhältnissen von Nordrhein-Westfalen nicht gerecht wird, da bei dem hohen Bodenwert keine gesunden Relationen zwischen beiden Möglichkeiten bestehen.** Die zulässige Höchstgrenze erhöhe sich auf 125 ha bzw. 150 000 DM. (die allgemeine Begrenzung des alten Gesetzes) bei Musterbetrieben bzw. bei Grundeigentum, das der wissenschaftlichen Forschung oder Zuchtzwecken dient. Unter dieselbe Ausnahmebestimmung fallen die Eigentümer, die nach dem 1. 1. 1945 mehr als 50 ha bzw. 25 000 DM. veräußert oder erworben haben, sowie Veräußerungen größerer Flächen zu Siedlungszwecken. Schließlich wird auch die Veräußerung größerer Flächen an einen Verwandten 1. Grades, sofern der Erwerber das Land selbst bewirtschaftet, durch diese Regelung berücksichtigt. Unter den gleichen Voraussetzungen erhöht sich bei Waldgütern, die keine größere landwirtschaftliche Nutzfläche als 25 ha umfassen, die Höchstgrenze auf 200 000 DM. Bodenwert, soweit nicht Land für Zwecke der Siedlung oder Austauschland in Anspruch genommen wird. Die Höchstgrenze des in einer Hand zu verbliebenden Eigentums wird auf 175 ha festgesetzt.

Den von der britischen Militärregierung vorgebrachten Einwänden hinsichtlich der Rückdatierung des Gesetzes mußte dadurch Rechnung getragen werden, daß eine Ueberprüfung der abgeschlossenen Veräußerungsgeschäfte nur dann vorgenommen werden kann, wenn sie nach dem 4. 9. 1947, dem Datum der britischen Anordnung über die Bodenreform, erfolgte. Von den insgesamt 1213 abgeschlossenen Kaufverträgen liegen 918 vor diesem Zeitpunkt.

Die Inanspruchnahme von Land des Grundeigentums von weniger als 100 ha für das Kleinsiedlungs- und Kleingärtnerwesen ist vorläufig nicht in Betracht gezogen worden.

Bessere Eierversorgung erwartet

Frankfurt: (DPD) In der Eierversorgung der Doppelzone wird in der nächsten Zeit eine fühlbare Verbesserung erwartet, da Eiereinfuhren aus dem Ausland unmittelbar bevorstehen. Erstmalig hat die Jeia dafür 3,1 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt.

Fisch wird teurer

Frankfurt. (DPD) Eine Erhöhung der Fischpreise um insgesamt acht D-Pfg. pro Kilogramm ist mit Wirkung vom 1. März von der Verwaltung für Wirtschaft beschlossen worden. Davon sollen vier D-Pfg. unmittelbar vom Verbraucher getragen werden.

Die Opfer zweier Kriege

Bremen. Aufschlußreiche Vergleiche über die Opfer der beiden Weltkriege ergeben sich aus einer Aufstellung, welche die Bremer Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten kürzlich bekanntgab. Danach gelten für Bremen folgende Zahlen:

Kriegsbeschädigte des ersten Weltkrieges 4318. Kriegsbeschädigte des zweiten Weltkrieges 10 609. Witwen des ersten Weltkrieges 2990. Witwen des zweiten Weltkrieges 7770. Im ersten Weltkrieg war nach diesen Angaben jeder neunzehnte Deutsche, nach dem zweiten Weltkrieg jedoch jeder achte Deutsche kriegsbeschädigt. (Eig. Meld.)

Die Sixtina in Leningrad

Stockholm. Weltberühmte ehemalig in deutschem Besitz befindliche und jetzt von den Sowjets „sichergestellte" Kunstwerke, darunter die Sixtina von Raffael, Rembrandts „Selbstporträt mit Saskia", der Berliner Pergamon-Altar und weitere 2000 Gemälde, Zeichnungen und andere Kunstschätze, werden nach Meldung einer schwedischen Zeitung gegenwärtig in Leningrad gezeigt. Ob wir wohl jemals wieder etwas von diesen Kunstwerken zu sehen bekommen? (Eig. Meldung)

Reuter nach USA eingeladen

Berlin. (DPD) Der Kongreß der Bürgermeister der nordamerikanischen Städte hat den Berliner Oberbürgermeister Prof. Reuter eingeladen, an seiner Tagung am 17. März teilzunehmen. Reuter hat die Einladung angenommen.

Ist das Besatzungsstatut fertig?

Erklärung Schumans löst in London Ueberraschung aus

Paris. Außenminister Schuman erklärte vor dem Rat der französischen Republik: „Die Alliierten sind sich über das gesamte deutsche Besatzungsstatut einig. Es wird dieser Tage der verfassunggebenden Versammlung in Bonn übermittelt werden."

Das britische Außenministerium ist von dieser Erklärung Schumans sehr überrascht. Man erinnert daran, daß die Verhandlungen, die am 17. Januar in London begannen, seit dem 18. Februar ruhen, weil die USA-Delegation noch keine neuen Anweisungen aus Washington erhalten habe. Der USA-Delegierte Holmes hatte wegen der künftigen gemeinsamen Dreimächtekontrolle bei der USA-Regierung rückgefragt. Aus diesem Grunde hält man es im britischen Außenministerium für verfrüht, von einem Uebereinkommen über das westdeutsche Besatzungsstatut zu sprechen.

Schuman hatte seiner Erklärung noch hinzugefügt, daß das Besatzungsstatut der deutschen Bevölkerung gewisse Garantien gewähren werde und von Zeit zu Zeit revidiert werden könne. Außerdem seien die Alliierten gegebenenfalls bereit, ihre Besatzungspolitik zu mildern. Allerdings würde Frankreich niemals ein zentralistisches Deutschland anerkennen. (Nach DPD-Reuter-AFP)

Mit dieser Erklärung, die von den SEP-Vorsitzenden Pieck und Grotewohl unterzeichnet ist, stellt sich das Politbüro hinter die Ansichten, die die französischen, italienischen und britischen Kommunisten geäußert hatten: Ihre Völker würden nicht gegen die Sowjet-Union kämpfen.

Wieder deutsche Hochseeschiffe?

Washington. Ob Deutschland wieder Hochseeschiffe bauen und fahren darf, soll demnächst in britisch-amerikanischen Verhandlungen entschieden werden. General Clay hat sich bereits vor kurzem für den Bau einer Anzahl von 10 000-Tonnen-Frachtschiffen und eines Passagierdampfers von 35 000 t eingesetzt. (Nach DPD-Reuter)

Neue Demontage-Besprechungen

London. (DPD) Der Vorschlag der Vereinigten Staaten, 167 Anlagen der westdeutschen Schwerindustrie von der Demontage auszunehmen, soll Gegenstand einer Aussprache zwischen Marshallplan-Botschafter Harriman und Außenminister Bevin gewesen sein. Nach Ansicht informierter Londoner Beobachter hängt diese Beratung mit Vorbereitungen für Dreimächtebesprechungen über den Bericht des Humphrey-Ausschusses zusammen. (Nach DPD-Reuter)

Das Unwetter forderte 23 Tote

Köln. (DPD) Ganz Deutschland wurde in der Nacht zum Dienstag von schweren Stürmen heimgesucht. Nach bisher vorliegenden Meldungen forderte das Unwetter allein in Nordrhein-Westfalen 23 Tote. Ruinen wurden zum Einsturz gebracht, Dächer von den Häusern gerissen, Bäume entwurzelt. Durch starke Schneefälle wurde der Eisenbahnverkehr erheblich verzögert.

In Düsseldorf forderte der Sturm durch Ruineneinstürze drei Todesopfer und mehrere Verletzte. In Hagen wurden zwei Personen getötet, drei schwer und zwei leicht verletzt. In Köln wurde die Karnevalsstimmung durch den orkanartigen Sturm erheblich getrübt. Sechs Personen wurden durch zusammenstürzende Trümmer erschlagen.

SEP stößt ins gleiche Horn

Berlin. (DPD) Das Politbüro der SEP betonte, daß das deutsche Volk im Falle einer Aggression gegen die Aggressoren kämpfen und der sowjetischen Armee helfen müsse.

Nuschke machte keine Angebote

Adenauer: Die Aussprache war nicht unbefriedigend

Bonn. Der CDU-Vorsitzende und Präsident des Deutschen Volksrates in der Sowjetzone, Otto Nuschke, hatte auf seiner Westdeutschlandreise, die nach seinen Worten rein privater Art ist, eine zweistündige Unterredung mit Dr. Adenauer.

Nach Abschluß der Besprechungen erklärte Adenauer, daß Nuschke keine politischen Angebote oder Vorschläge gemacht habe. Während der Aussprache seien alle politischen Tagesprobleme, besonders die Lage innerhalb der CDU/CSU, erörtert worden. Die Bonner Verfassungsarbeit sei dagegen nicht berührt worden. Dr. Adenauer fügte hinzu, daß die Aussprache mit Nuschke nicht unbefriedigend verlaufen sei.

Nuschke unterstrich vor Pressevertretern, er sei mit dem Verlauf der Besprechungen mit Dr. Adenauer zufrieden. Er habe sich mit Dr. Adenauer eingehend über die Verhältnisse in Ost- und Westdeutschland unterhalten. Besonders sei dabei die Lage der CDU in beiden Zonen erörtert worden. Nuschke betonte, daß er in der parteipolitischen Auffassung mit Dr. Adenauer weitgehend übereinstimme. Nicht so einmütig sei die Meinung über staatsrechtliche und wirtschaftliche Fragen.

Der Vorsitzende der Ost-CDU betonte, daß ihn die sowjetische Militärverwaltung weder über seine Reisepläne in Westdeutschland gefragt noch gebeten habe, Westdeutschland zu besuchen. Selbstverständlich werde ihn die sowjetische Militärverwaltung nach seiner Rückkehr über die Verhältnisse in Westdeutschland befragen. Nach seinen Erfahrungen aber werde man ihn nicht drängen, etwas zu sagen, was er nicht sagen wolle.

Ueber die Reparationspflichten der Sowjetzone führte Nuschke aus, daß acht Prozent der Nahrungsmittelproduktion für die Verpflegung der Besatzungsmacht und 17 Prozent der erzeugten Industriegüter für Reparationszwecke abgeführt werden sollten. Der Rest verbleibe der deutschen Wirtschaftskommission.

Attlee besucht am Freitag Berlin

Er will Luftbrückeneinheiten und -einrichtungen besichtigen

London. Der britische Premierminister Attlee wird vom 4. bis 7. März Berlin und die britische Besatzungszone besuchen. Lord Henderson, der Unterstaatssekretär für Deutschlandfragen im Außenministerium, wird ihn begleiten. Attlee will die Luftbrückeneinheiten in Deutschland persönlich besichtigen, jedoch auch mit führenden Politikern in Berlin zusammentreffen. Von zuständiger britischer Seite wird ausdrücklich betont, daß die Reise keinen politischen Charakter trägt.

Attlee will den Sonnabend in Berlin verbringen und am Sonntag nach der britischen Besatzungszone weiterreisen, um dort die Flugplätze und Anlagen der Berliner Luftbrücke zu besichtigen. Am Montag will Attlee nach London zurückkehren.

In London wurde die Nachricht von der Deutschlandreise Attlees mit Ueberraschung aufgenommen. Man erwartete, daß Außenminister Bevin nach Berlin reisen werde, da dieser von Oberbürgermeister Professor Reuter zu einem Besuch Berlins eingeladen wurde.

Der angekündigte Besuch hat in allen politischen Kreisen Berlins stärkste Beachtung ausgelöst. Der Berliner Oberbürgermeister Professor Reuter sagte, der Besuch Attlees sei von wesentlicher Bedeutung gegenüber manchen tendenziösen Nachrichten und Gerüchten der letzten Zeit, daß man sich in England in Wirklichkeit gar nicht so sehr für die Dinge interessiere, um die es in Berlin gehe. Aus diesem Besuch könne man den Schluß ziehen, daß die britische Regierung sich auch in Zukunft sehr aktiv für die Berliner Frage interessiere. Bevin habe seinen Besuch für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht gestellt.

(Nach DPD-Reuter, AFP)

Churchill kommt nach Hamburg

Frankfurt: (DPD) Der Ehrenpräsident des Europäischen Rates, Winston Churchill, hat einem deutschen Delegierten beim Brüsseler Europakongreß mitgeteilt, daß er demnächst nach Hamburg kommen werde.

Entlassung bis zum Frühjahr

Stuttgart. (DPD) Die amerikanische Militärregierung hat dem Stuttgarter Länderrat mitgeteilt, sie sei informiert worden, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Polen bis zum Frühjahr dieses Jahres entlassen sein sollen.

Altes Kleingeld wird ungültig

Frankfurt. Die Bank deutscher Länder teilt mit, daß das alte Kleingeld (50 und 10 Reichspfennig) mit Ablauf des 31. März 1949 ungültig wird.

Militärgouverneure zum Grundgesetz

Frankfurt. Die drei Militärgouverneure haben über den Grundgesetzentwurf ein völlig übereinstimmendes Urteil erzielt, das dem Fünferausschuß des Parlamentarischen Rates in einer offiziellen Erklärung unterbreitet wurde. Der Grundton dieser „Anmerkungen zum Grundgesetz und zum Wahlgesetz", wie General Clay sie nannte, liegt in der Feststellung, daß der föderative Charakter des künftigen westdeutschen Staates im Grundgesetz besonders unterstrichen werden müsse. Am Donnerstag soll darüber ein offizielles Kommuniqué veröffentlicht werden.

Einer der deutschen Teilnehmer meinte, die Presse werde am Donnerstag „viel Papier" bekommen. Ein anderer bemerkte, daß zwar Aschermittwoch sei, er sich aber keineswegs in einer Aschermittwochstimmung befinde.

Die Militärgouverneure haben ferner beschlossen, Berlin als zwölftes Land in den künftigen deutschen Bundesstaat einzubeziehen. Ueber die Art und den Zeitpunkt dieses Beitrittes ist noch nicht entschieden worden.

Westfälische Nachrichten

Nr. 26 Münster, den 3. März 1949

Der Geist von Brüssel

Rund zehn Monate sind seit dem ersten Europakongreß im Haag vergangen. „Fort mit Haß und Eifersucht!" rief damals Churchill den 1000 Delegierten aus rund 16 europäischen Ländern zu. „Wenn wir unsere Kräfte vereinen, ist es möglich, daß wir zusammen in ein glückliches Zeitalter eintreten, in dem sich die jetzt heranwachsenden Kinder nicht mehr als Sieger oder Besiegte in den vergänglichen Triumphen eines Landes über das andere, sondern als Erbe der Schätze der Vergangenheit sehen."

Churchills Worte, Mahnung und Verheißung zugleich, wurden durch die Ereignisse des Jahres 1948 unterstrichen. Die Lösung der europäischen Frage in einer Besinnung auf das Gemeinsame und in der Abkehr von den nationalstaatlichen Ueberlieferungen zu suchen, wurde in der politischen Auseinandersetzung zwischen Ost und West eine Aufgabe von höchster Bedeutung.

Das wissen heute nicht allein jene, denen die Idee der Zusammenarbeit aus den historischen Lehren der Vergangenheit erwachsen ist. Die Wissenschaftler und Techniker kommen mit dem Rechenstift zum gleichen Ergebnis: Daß nämlich nur im Rahmen einer politischen, wirtschaftlichen und kulturellen europäischen Gemeinsamkeit eine neue Grundlage geschaffen werden kann, welche den Ausgleich der bestehenden nationalstaatlichen Gegensätze ermöglicht.

So etwa formulierte Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Karl Arnold jetzt auf dem zweiten Europa-Kongreß in Brüssel das vordringliche Problem Europas. Seine Worte fanden ein Echo, wie es nach dem Kriege wohl kaum ein deutscher Politiker im Ausland gefunden hat.

Es soll dabei gewiß nicht übersehen werden, daß hier ein Gleichgesinnter zu Gleichgesinnten, ein Pionier einer Idee zu Pionieren der gleichen Idee sprach. Niemand wird jedoch bestreiten, daß die Rede des Ministerpräsidenten als ein sehr glückliches Beispiel dafür angesehen werden darf, wie man echte Vaterlandsliebe mit internationaler Aufgeschlossenheit, wie man Gefühl für echte Ueberlieferung mit dem Sinn für die Wirklichkeit der Zukunft verbindet und wie man der redliche Anwalt seines eigenen Volkes sein kann, ohne das Verständnis für die Probleme anderer Völker vermissen zu lassen. Und wenn gerade in diesen Tagen der britische Regional-Kommissar für Nordrhein-Westfalen, General Bishop, bei den deutschen Nachkriegspolitikern allgemein einen Mangel an psychologischem Verständnis für das Ausland glaubt feststellen zu müssen, so wird er zu diesen Politikern kaum den Ministerpräsidenten des Landes rechnen können und rechnen wollen, dessen Kontrolle ihm obliegt.

Arnold hat in einer Unterredung mit deutschen Journalisten nach dem Abschluß des Brüsseler Kongresses die Hoffnung geäußert, daß die Hauptbeschlüsse auf das Verhältnis des Auslandes zu Deutschland sich praktisch auswirken werden und daß die amtliche Politik der Besatzungsmächte zunehmend vom Geiste der Brüsseler Resolutionen erfüllt werden wird. Dies hoffen alle, denen es in Deutschland mit ehrlicher Zusammenarbeit im Sinne des Friedens ernst ist.

Laßt die Eltern selbst bestimmen

Offener Brief an den Parlamentarischen Rat fordert Elternrecht

Der Vorsitzende des Diözesankomitees der Katholikenausschüsse in der Erzdiözese Köln, Dr. Roesen, forderte in einem offenen Brief die Verankerung des Elternrechts im Grundgesetz.

„In ernster Stunde richte ich an die Abgeordneten des Parlamentarischen Rates diesen dringenden Appell. Wenn ich mich an alle Abgeordneten ohne Unterschied der Partei wende, so bin ich gewiß, für die Katholiken von ganz Deutschland zu sprechen, ja, wohl für jeden Christen und überhaupt für alle, denen der Schutz der Freiheit des Gewissens selbst Gewissenssache ist.

Mit großer Sorge haben wir erfahren, daß eine knappe Mehrheit im Parlamentarischen Rat die Aufnahme des vollen Elternrechtes in das Grundgesetz ablehnt.

Gibt es ein natürlicheres Recht als das der Eltern, ihre Kinder zu erziehen und dabei auch den religiösen und weltanschaulichen Charakter der Schule ihrer Kinder zu bestimmen?

Nicht die, die für die Aufnahme des vollen Elternrechtes in das Grundgesetz eintreten, sind es, die einen Kulturkampf heraufbeschwören. Der Kulturkampf ist von anderen bereits begonnen, in den Ländern, in denen die Eltern von Staats wegen gezwungen werden, die Kinder in Schulen zu schicken, die dem Geist ihrer Erziehung fremd oder gar feindlich sind. Wer dafür eintritt, daß das volle Elternrecht in dem Grundgesetz gewährleistet wird, will nichts anderes, als daß ein solcher Kulturkampf beendet und für die Zukunft unmöglich gemacht wird.

Glaubt man denn wirklich, man könne Toleranz durch Unduldsamkeit, Gemeinschaft durch Zwang erzeugen?

Ein Blick auf den Alltag und in die Geschichte lehrt das Gegenteil. Keine Gruppen in unserem Volk verstehen sich gegenwärtig so gut wie die gläubigen katholischen und die gläubigen evangelischen Christen, und gerade sie sind es, die das volle Elternrecht fordern, nicht gegen, sondern für- und miteinander. Nicht die Nivellierung der Erziehung durch den Staat, sondern die Freiheit der Eltern zur religiösen und weltanschaulichen Vertiefung schafft wahrhaft gemeinschaftsbildende Kräfte.

Das Volk sieht und empfindet dies klar, und es ist nicht die Demokratie, gegen die das volle Elternrecht geschützt zu werden braucht. Zahlreiche Beweise liegen vor: So knapp die Mehrheit im Parlamentarischen Rat ist, so überwältigend ist die entgegengesetzte Mehrheit im Volk, quer durch alle Parteien hindurch. Bestritten und gefährdet wird das volle Elternrecht nicht durch die Demdokratie, sondern allein durch doktrinäre Parteiüberlieferungen und -programme.

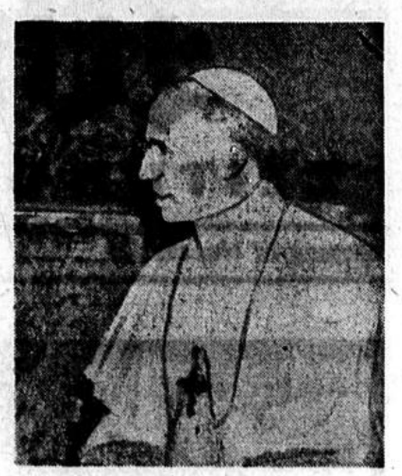
Täuschen Sie sich nicht! Wer das Ohr am Herzen des Volkes hat, hört, daß von dem leider geringen Vertrauen, das das Volk in die parlamentarischen Einrichtungen setzt, schon wieder viel verspielt ist, unnötig verspielt.

Und darum bitte ich Sie, als der Sprecher vieler Millionen: Wenn Sie schon nicht selbst dafür stimmen wollen, daß das volle Elternrecht im Grundgesetz verbürgt wird, geben Sie den Weg frei für einen Volksentscheid, wie ihn einige Fraktionen für diese Sonderfrage beantragen! Setzen Sie sich nicht dem Vorwurf aus, der Parlamentarische Rat sagte Volksherrschaft und meinte Parteienherrschaft!

Sie werden dadurch mehr, als Sie vielleicht denken, beitragen zur Festigung des Fundamentes des neuen deutschen Staates, zur Befreiung des Gewissens von Gewissensdruck, zum schöpferischen Frieden in unserem friedlos gewordenen Volk."

Studenten für Mehrheitswahl

Heidelberg. Eine Entschließung für das Mehrheits- und Personenwahlrecht wurde von studentischen Vertretern von 23 Hochschulen und Universitäten gefaßt. Dem Volk solle die Möglichkeit gegeben werden, zur Frage des zukünftigen deutschen Wahlrechts und seines Inkrafttretens Stellung zu nehmen. Bei einer Befragung der Studenten der Universität Heidelberg über das Wahlrecht erklärten sich 97,7 Prozent von 1232 gültigen Stimmen für das Mehrheitswahlrecht.



Papst Pius XII. 73 Jahre alt

Papst Pius XII. beging am Mittwoch seinen 73. Geburtstag und gleichzeitig den 10. Jahrestag seiner Wahl zum Oberhaupt der katholischen Kirche.

Kostenlose Schulspeisung

Frankfurt. (DPD) Die Militärregierungen stellen vom 1. März an alle Lebensmittel für die Schulspeisung in der Doppelzone unentgeltlich zur Verfügung. Lediglich die Kosten für Transport und für die Zubereitung der Lebensmittel müssen die Länder aufbringen.

Theater in Not

Lippstadt. Eine Schuldenlast von 34 500 DM trägt das Neue Lippstädter Theater, gegen das jetzt ein Konkursverfahren eröffnet wurde. Der Theaterunternehmer und die meisten Schauspieler leben jetzt als Wohlfahrtsempfänger in Lippstadt.

Das Flensburger Stadttheater hat seit der Währungsreform trotz monatlicher Subvention von 60 000 DM ein Defizit von einer halben Million aufzuweisen. Die Oper wurde bereits abgebaut.

(Eig. Meldung)

Probe mit Ultrakurz

Hannover. In Hannover wurde die erste Sendung des Nordwestdeutschen Rundfunks über den kürzlich errichteten Ultra-Kurzwellen-Sender ausgestrahlt. (Wellenlänge 3,3 m, Sendestärke 0,1 kW, Reichweite 30 km).

Es handelt sich dabei um den ersten praktischen Versuch auf der Ultra-Kurzwelle. Sollte der Kopenhagener Wellenplan, der bekanntlich für jede Besatzungszone Deutschlands nur eine Welle vorsieht, in Kraft treten, so ist geplant, ab März 1950 die Rundfunkhörer der britischen Zone durch 13 Ultra-Kurzwellensender zusätzlich zu versorgen.

Empfangsapparate für Ultrakurzwellen sind vorläufig noch nicht im Handel erhältlich. (Nach DPD)

Nur langsame Erwärmung



Der Zustrom polarer Kaltluft hält an.

Vorhersage: Bewölkt, noch vereinzelt Schneefälle, Winde lassen langsam nach, Tagestemperaturen wenig über null Grad mäßige Nachtfröste.

· KURZNACHRICHTEN ·

Das Institut zur Erforschung der nationalsozialistischen Politik soll am 1. April in München seine Arbeit aufnehmen.

Nach den USA können jetzt auch Deutsche auswandern, die ehemalige nominelle Mitglieder der NSDAP oder Angehörige der Wehrmacht waren.

Im März werden zehn Prozent der Fleischzuteilung aus Schweinefleisch bestehen. Damit wird erstmalig nach vier Jahren wieder offiziell Schweinefleich ausgegeben.

Beim Münchener Faschingszug wurden durch das Gedränge 73 Zuschauer verletzt. Sieben Schwerverletzte mußten in eine Klinik eingeliefert werden.

Sieben deutsche Städteplaner, Architekten und höhere Beamte aus verschiedenen Wiederaufbauministerien der deutschen Westzonen weilen zur Zeit in London, um britische Wiederaufbaumethoden zu studieren.

Doppelkorn aus Ferngas, diese für den Laien ziemlich unglaubhafte chemische Umwandlung wird gegenwärtig im Werk von Marl-Hüls erprobt. Ungeahnte Perspektiven für Alkoholiker!

Nach vorsichtigen Schätzungen irren gegenwärtig allein im Lande Nordrhein-Westfalen noch 15 000 bis 20 000 Jugendliche obdachlos umher, die die Wartesäle, Bunker und Uebernachtungsheime bevölkern.

Die oberen Schulklassen in Rheinbach bei Bonn nehmen regelmäßig an den Sitzungen der Stadtverwaltung teil. Man will dadurch das Interesse der Jugend für kommunalpolitische Fragen wecken. (Weser-Kurier)

Schüler einer Leipziger Schule wurden aufgefordert, Personen zu denunzieren, die Witze über die Hennecke-Bewegung in der Ostzone verbreiten. Für zehn gemeldete Fälle wurde den Kindern ein Fahrrad als Belohnung versprochen.

Kreise des nordwestdeutschen Tabakhandels halten es für möglich, daß noch in diesem Jahre die Tabaksteuer gesenkt wird und eine Acht-Pfennigs-Zigarette für den Massenverbrauch hergestellt werden kann.

30 Prozent Rabatt für den ersten Tageseinkauf gewährt ein Luxusgeschäft auf der Königsallee in Düsseldorf. Die originelle Reklameidee zieht seit Tagen Hunderte von Kunden an.

Alle rumänischen Grundbesitzer, die nach der Bodenreform von 1945 noch mehr als 50 Hektar Land besaßen, werden nach einem neuen Gesetz vollständig enteignet.

Eine Höhe von 400 km und eine Höchstgeschwindigkeit von 8000 Stundenkilometer erreichte eine aus einem umgebauten deutschen V-2-Geschoß konstruierte Doppelrakete in den USA.

Das erste aus Deutschland exportierte Porzellan ist jetzt in englischen Läden zu kaufen.

(Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD)

Für gleiche Partnerschaft

Militärregierung nimmt Stellung zu wichtigen deutschen Problemen

Frankfurt. (DPD) **Vor Vertretern der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften gaben die Militärgouverneure der Doppelzone eine Erklärung ab, der sie zu wichtigen deutschen Problemen Stellung nahmen. Sie behandeln besonders die Zusammenarbeit zwischen der Regierung und den Körperschaften zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und die Frage der Sozialisierung. In der Erklärung heißt es u. a.:**

„Seit Beginn der Besetzung verfolgt die Militärregierung das Ziel, Aussprachen zwischen den deutschen Regierungen, den Gewerkschaften, Arbeitgebern und Landwirten zu fördern.

Die Gesetze zum Wiederaufbau der Kohlen- und Stahlindustrie sehen Besprechungen der Militärregierung mit deutschen Körperschaften vor der Einsetzung der Treuhänder vor. Wir werden auch künftig dafür sorgen, daß sowohl die Gewerkschaften als auch die Arbeitgeber in dieser Angelegenheit gehört werden und wir hoffen, daß wenigstens einige der ernannten Persönlichkeiten die Unterstützung der Gewerkschaften finden werden.

Wir brauchen kaum zu betonen, welch große Bedeutung wir einer Körperschaft beimessen, die es Arbeitgebern und Gewerkschaften ermöglichen, zusammenzukommen, ihre Differenzen zu beheben und Aktionspläne zu verabreden.

Ueber diese allgemeinen Feststellungen hinaus beabsichtigen wir nicht, irgendwelche Regeln für die Beziehungen zwischen Regierungen, Arbeitgebern und Gewerkschaften festzulegen. Diese müssen sie selbst ausarbeiten. Das gilt auch für das Mitbestimmungsrecht. In dieser Angelegenheit haben wir gesagt, daß es nicht angebracht sei, daß grundlegende Gesetze dieser Art jetzt von den Länderregierungen verabschiedet werden und so die verfassungsrechtliche Entscheidung über die Machtverteilung zwischen Bundesregierung und Länderregierungen vorwegnehmen.

Wir sind jedoch der Ansicht, daß Arbeitgeber, deren Haltung von der Einsicht getragen ist, daß die bei ihm beschäftigten Arbeiter ein starkes eigenes Interesse am Wohlstand der Industrie und ihrer Fabrik haben, nicht auf die Gesetzgebung warten werden, um diese wichtige Frage offen mit ihnen zu besprechen. Wir haben bereits gesagt, daß wir gegen Abmachungen, die auf beiderseitigem Uebereinkommen beruhen, nichts einzuwenden haben.

Wir haben bereits zum Ausdruck gebracht und wiederholt, daß die Sozialisierung Sache einer ordnungsgemäß gewählten deutschen Regierung ist, bei der kein Zweifel darüber besteht, daß sie im Auftrag des deutschen Volkes handelt. Weder beabsichtigen noch wünschen wir, diese Entscheidung in irgendeiner Weise zu beeinflussen. Genau so wie es in den USA und Großbritannien der Bevölkerung überlassen wird, darüber von Zeit zu Zeit zu entscheiden, was unter den gegebenen Umständen das Beste ist, muß die deutsche Bevölkerung selbst entscheiden."

Lizenzträger: Franz Bornefeld - Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. Verlags- u. Redaktionsleitung: Dr. G. Hasenkamp. Verantwortliche Redakteure: Dr. H. Becker, Dr. Th. Fürstenau, Cl. Hülsbusch, R. Ochsenknecht, W. Vernekohl, E. Wenzel. Anzeigenleiter: J. Jellentrup. Verlag: Westfälische Nachrichten GmbH., Münster/Westf. Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde/Westf., Ruggestr. 27/29. Druck: Gebr. Holterdorf G. m. b. H., Oelde 1. W. Lizenz der Militärregierung Nr. 77. Auflage 100 500.

Der Fall Roger Denison

KRIMINALROMAN VON PETER PAUL BERTRAM

33. Fortsetzung

„Ich schenke meinen Feinden nicht mehr Beachtung als meiner Zigarette!" fuhr er fort, warf das gelbe Papierröhrchen zu Boden und trat mit dem Absatz darauf. „Wer ist es denn, der gegen mich vorgehen will? Der Staat? Der Staat ist in meinen Händen — ich lenke ihn so, wie es mir beliebt! Die Gesellschaft? Sie zittert vor mir! Wer bleibt also übrig? Sie! Sie ganz allein, mit nichts bewaffnet als mit einem Browning, von dem Sie vernünftigerweise Ihre Hand bereits zurückgezogen haben!"

Roger war tief in den weichen Fauteuil zurückgesunken, während sich sein Gegenüber an dem Bibliotheksschrank in die Höhe zu heben schien. Der Herr des Fünfecks starrte ihn mit boshaften und erwartungsvollen Blikken an, und Roger hatte plötzlich das Gefühl, als liege in diesen Augen eine furchtbare hypnotische Kraft. Er wollte reden, aber seine Stimme versagte; er fühlte sich sonderbar bedrückt, und seine Glieder wurden schwer wie Blei. Immer höher schien sich die Gestalt Locatellis emporzurecken; aus seinen Blicken sprach kaltblütige Grausamkeit, in die sich allmählich ein böser Triumph stahl.

Blitzartig kam es Roger zum Bewußtsein, daß er sich in einer schweren Gefahr befand, unter dem Einfluß einer Macht, deren Ursache und Wesen er nur vermuten konnte. Gas, dachte er, ein Giftgas! Er suchte sich zu erheben, aber Locatelli stürzte sich auf ihn und drückte ihn mit einem eisernen Griff in seinen Lehnsessel zurück.

Roger hatte sich in Afrika oftmals in gefährlichen Lagen befunden, dem Tode in vielfältigen Formen ins Auge geschaut. Die dadurch erworbene Schnelligkeit der Entschlußkraft und die eiserne Willensanspannung kamen ihm nun zustatten. Mit dem Aufgebot aller Kräfte, während seine Sinne bereits schwanden, ließ er seine Faust in die Magengrube des Gegners sausen.

Der Herr des Fünfecks stürzte mit einem schmerzhaften Stöhnen rücklings zusammen. In Rogers Ohren donnerte es wie ein tosender Wasserfall, seine Lungen drohten zu bersten. Trotzdem gelang es ihm, an die Kante des Schreibtisches geklammert, sich aufzurichten. Sogleich fühlte er sich freier, er holte einige Male tief Atem, und wankte dann auf das Fenster zu, um es in die Höhe zu schieben. Ein kühler Luftzug strich über seine Wangen, und der lähmende Druck auf Kopf und Gliedern begann zu schwinden.

Wie Nebel auf herbstlichen Gefilden, schwebte der bläuliche Zigarettenrauch über den Boden des Zimmers. Roger zündete ein Streichholz an und senkte es langsam; alsbald verlosch die Flamme. „Kohlendioxyd!" murmelte er, und jetzt verstand er die vielen Zigaretten Locatellis. Sein Feind hatte mit ihrer Hilfe andauernd die steigende Höhe des Gases gemessen. Deshalb mußte Roger in dem niedrigen Fauteuil sitzen, während der Herr des Fünfecks stehend seine langen und schwungvollen Reden gehalten hatte, — bis das Gas seine Wirkung tat!

Locatelli! Was war aus ihm geworden? Ein regungsloser Körper lag vor dem Fauteuil auf den Kaminfliesen. Roger eilte zum Fenster, holte tief Atem, bückte sich dann in das Gasmeer nieder, hob den regungslosen Körper auf und schleppte ihn zum Fenster. Das Herz des Herrn des Fünfecks hatte jedoch bereits zu schlagen aufgehört!

Die Herkunft des Gases war leicht festzutellen: Der ungeheure Schreibtisch war zum großen Teil von einem eingebauten Behälter erfüllt, und Roger fand auch bald den Absperrhahn. Locatelli hatte ihn geöffnet, während er gleich zu Anfang die Streichhölzer suchte. Unter dem Fenster fand sich auch alsbald eine Abzugsklappe, die zur Entleerung des Zimmers diente.

Nun unterzog Roger die Taschen des Toten einer genauen Untersuchung: Sie enthielten ein wenig Bargeld, eine geladene Pistole, zwei Taschentücher und einen Schlüsselbund. Die Durchforschung der Wohnung förderte zunächst so gut wie nichts zutage. In einem Schrank hing ein Anzug, ein Hut und ein Mantel, die wenigen echten Schubfächer des Schreibtisches waren leer, in einer Ecke stand ein Paar ungeputzter Stiefel, und eine Kommode enthielt ein getragenes Hemd mit Kragen und Krawatte.

Doch kurze Zeit später lächelte Roger triumphierend: Er hatte entdeckt, daß sich der Bibliotheksschrank auf verborgenen kleinen Rollen beiseite schieben ließ. Dahinter wurde eine niedere Tür sichtbar, die mit Hilfe des Schlüsselbundes leicht zu öffnen war.

Den Browning in der Hand, trat Roger in ein kleines, enges Kämmerchen, das durch eine Panzertür abgeschlossen wurde. Wieder mußte das Schlüsselbund in Wirkung treten, und endlich gab auch dieses Hindernis nach. Mit Staunen sah sich Roger in einem großen, luxuriös eingerichteten Raum, dessen ganze Ausstattung von Reichtum und geradezu verschwenderischer Pracht zeugte. Sich umwendend stellte Roger fest, daß er durch einen Kassenschrank eingetreten war.

Das Zimmer war leer, und ebenso leer war auch das schöne Schlafgemach, in welches Roger mit äußerster Vorsicht eindrang. Eine kleine Tür führte in ein prachtvolles, mit Marmor ausgelegtes Badezimmer, eine zweite ließ Roger auf einen Korridor treten.

Immer mehr staunte er über den weiträumigen Luxus dieses Appartements, der in so scharfem Gegensatz zu dem ärmlichen Zimmer stand, in das Locatelli ihn geführt hatte. Mit äußerster Vorsicht schlich er den Gang entlang und kam endlich an eine Glastür. Durch diese spähte er in einen großen, mit schweren Seidenvorhängen halbverdunkelten Salon, der ebenso wie alle anderen Räume menschenleer war.

Plötzlich hatte er das bestürzende Gefühl, als sei ihm dieser Raum keineswegs unbekannt, als habe er sich vielmehr hier bereits in einem entscheidenden Augenblick seines Lebens aufgehalten. Verzweifelt zermarterte er sein Gehirn: Wo hatte er dieses Zimmer, diese Möbel schon gesehen?

Da fiel sein Blick auf eine in einem Winkel stehende kleine Elfenbeinstatuette, eine sonderbare, primitive Figur mit zwei voneinander abgewendeten Köpfen —

Er drehte sich auf dem Absatz um und eilte, nun alle Vorsicht außer acht lassend, den Weg zurück, den er gekommen war. Wenige Sekunden später stand er vor der Leiche mit dem wirren roten Bart, riß den Bart und die Perücke herunter und starrte in das Gesicht Arrakhel Karakerians!

Auseinandersetzung mit dem „Chef"

Es dauerte geraume Zeit, bis Roger sich von der niederschmetternden Wirkung seiner Entdeckung halbwegs erholt hatte. Der Herr des Fünfecks, der Feind, mit dem er seit Monaten auf Tod und Leben rang, war niemand anderer als Vivians Vater! Und er selbst, Roger, hatte diesen alten Mann getötet, wenn auch in Notwehr und ohne es zu wollen!

Während er in das Gesicht des Toten starrte, schien es ihm unbegreiflich, daß er die Identität Locatellis nicht schon früher entdeckt hatte; aber die Maske war zu vorzüglich gewesen, und Karakerian hatte es zu geschickt verstanden, seine ganze Haltung, seine Stimme und seinen Tonfall zu verändern! Nicht einmal Vivian hätte ihn in diesem italienischen Professor mit wallendem rotem Bart erkannt.

(Fortsetzung folgt.)

Was bringt der NWDR?

FREITAG, 4. März: 7.35 Morgenandacht, 12.00 Russische Orchestermusik, 12.35 Landmaschinen, 15.35 Tanzmusik, 16.15 Eins zum andern, Kabarett, 16.45 Frauenfunk, 19.00 Cavalleria Rusticana, Oper von Mascagni, 23.00 Träumerei am Abend.

SAMSTAG, 5. März: 7.35 Morgenandacht, 11.15 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist, 14.15 Hochtragische Moritaten, 16.00 Kölner Bilderbogen, 17.00 Bergmannssendung, 19.00 Volksmusik, 19.30 Männerchor, 20.20 Schwarzer Jahrmarkt, 22.30 Tanz am Wochenende.

Borken

Ein verdienter Mitbürger. Kaufmann Bernh. Deelmann, Gemener Straße, wurde vor kurzem 82 Jahre alt. Mit frischer Schaffenskraft ist er immer noch in seinem Betriebe tätig. Sein reges Interesse für das Geschehen in seiner Vaterstadt zeigt sich u. a. im eifrigen Besuch der Sitzungen des Gemeinderates.

Die Borkener Lichtspiele führen in dem Film „Ehe im Schatten", der als eine der besten deutschen Nachkriegsleistungen bezeichnet worden ist, das tragische Schicksal einer Schauspielerehe vor Augen. In den Hauptrollen Paul Klinger und Ilse Steppat.

Unerfüllte Totowünsche. Natürlich wird auch hierzulande im Fußball-Toto mitgetippt. Genügend Sportbegeisterung ist da, und die Aussicht auf einige glückliche Zusatz-Pfennige reizt auch. Indessen fehlt noch die Tipstelle mit den Totoscheinen. Nun, man weiß sich zu helfen und versucht sein Heil auswärts, schickt Scheine und Geld z. B. nach dem Südwesten. Wie man hört, sind Schritte zur Errichtung einer Wettannahmestelle erfolgt.

Der Wiederaufbau an und bei der Propstelkirche macht zusehends Fortschritte. Der Bagger hat die Schuttmassen an der Chorseite fortgeräumt, so daß sich, obwohl die früheren Nachbarhäuser nun fehlen, doch freundlichere Ausblicke bieten. Inzwischen stehen auch auf dem südlichen Seitenschiff die ersten Dachträger. Ein schweres Stück Arbeit bleibt aber noch zu tun, wenn die Montage-Kolonne mit ihrem hohen Kran die breiten Eisenkonstruktionen für das Dach des Mittelschiffes aufwärts zu befördern und einzubauen hat.

Der unbewachte Augenblick. Als eine Frau für einen Augenblick die Waschküche verließ, um Wäsche nach draußen zu bringen, fiel ihr dreijähriges Mädchen in eine Wanne mit heißem Wasser. Es erlitt erhebliche Verbrühungen.

Großbrand in einer Ziegelei

In der Ziegelei Orthaus u. Tacke, Lankern, brach ein Feuer aus, welches sich in wenigen Minuten zu einem Großbrand entwickelte. Die Ursache soll nach den bisherigen Ermittlungen in der Explosion entwichener Gase liegen. Die Löscharbeiten der Feuerwehren wurden durch die weite Entfernung der Wasserstelle und die Kesselexplosionsgefahr erschwert. Der durch den Brand entstandene Schaden ist beträchtlich.

Achtung, neue Fluchtlinienpläne!

Vom Städtischen Bauamt sind im Einvernehmen mit der Stadtvertretung neue Fluchtlinienpläne entwickelt worden, die der Oeffentlichkeit in der Zeit vom 12. 3. bis 2. 4. im Stadtvermessungsamt, Realschulstraße 2, Zimmer 26, während der Dienststunden zur Einsichtnahme offenliegen. Die Pläne sehen vor: die Anlegung einer Verbindungsstraße zwischen Münster- und Krechtingerstraße „Im Osteresch"; eine Abänderung der Fluchtlinien an der Ecke Nordwall/Nordstraße; eine Verschiebung der bisherigen Straßenflucht der Verbindungsstraße Gellerstraße/Kuckuckstraße nach Westen.

Von der Sattler- und Tapezierer-Innung

Am vergangenen Dienstag waren 17 Mitglieder der Sattler- und Tapezierer-Innung zur Innungsversammlung im Borkener Kolpinghaus erschienen und berieten sich unter Leitung von Obermeister Kipp über Berufsfragen. Es wurde beschlossen, demnächst einen Kalkulationskursus abzuhalten. Das Mitglied Th. Honekamp wurde als Kalkulationswart gewählt.

Die Aussprache berührte weiter Fragen der Materialzuteilung, des Jedermann-Programms, der Gewerbefreiheit u. a. m.

Gegen die von Gewerkschaftsseite geforderte 30prozentige Lohnerhöhung erhob die Innung in einer an den Innungsverband gerichteten Entschließung schärfsten Einspruch. Es stehe jedem Betrieb frei, bei besonderen Leistungen Zulagen zu gewähren. Eine Steigerung der Mindestlöhne sei jedoch nicht tragbar, sie werde in unserer ländlichen Gegend Preiserhöhungen, dadurch Auftragseinschränkungen, Entlassungen, Arbeitslosigkeit, Schwarzarbeiten und Steuerausfälle nach sich ziehen.

Eltern, achtet auf eure Kinder! Die Straße ist kein Spielplatz

CDU-Delegiertentag

Auf der am Samstag, dem 5. März, 14 Uhr, im Borkener Kolpinghaus stattfindenden Kreisvorstands- und Delegiertentag der Kreis-CDU werden Dr. Lauscher, Münster, Landrat Renzel und Kreisvorsitzender Teriete zu den politischen und sozialen Fragen Stellung nehmen. Um die Vorträge und Aussprachen möglichst vielen Mitgliedern nutzbar zu machen, werden von jeder Ortsunion wenigstens vier Delegierte zur Tagung erwartet.

Kreisdelegiertentagung des DGB

Am Samstag tagte die Kreisdelegiertenkonferenz des Deutschen Gewerkschaftsbundes, auf der die einzelnen Industriegewerkschaften des Kreises Bocholt-Borken vertreten waren. Der Vorsitzende des Kreisausschusses, Krüger, gab zunächst einen Ueberblick über die gute Entwicklung der Gewerkschaften seit der letzten Kreisausschußsitzung. Die Zahl der Organisierten betrage innerhalb des Kreises weit über 8000, und die neuerdings einsetzende Werbearbeit in Verbindung mit der Verbreitung des gewerkschaftlichen Gedankengutes ließe die Hoffnung auf 10 000 Mitglieder am Ende des Jahres berechtigt erscheinen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat des Bundessekretärs Teriete: „Der Kampf um die Lebensbedingungen des Arbeiters und Angestellten". Nach einem geschichtlichen Rückblick entwickelte der Redner das Werden, Sein und das Wesen der Gewerkschaften für die Zukunft, wobei er neben dem wirtschaftlichen auch das kulturelle Wollen herausstellte.

In der Diskussion wurden die Jugendfrage, die Frage des Rechtsbeistandes, des Arbeitsrechtes überhaupt, sowie interne Angelegenheiten behandelt. Die Tagung erhielt ihre Prägung durch eine offensichtliche Gemeinschaftsarbeit.

Fastlowend im Braemgau

In Köln wird eben „Rosenmontagskonfetti" ausgestreut, und etliche Wirbel davon fallen über die Wellen auch in unser Westmünsterland. Aber dieweil der Lautsprecher den rheinischen Karneval mit lebhaften Eindrücken vermittelt, kommt draußen vor der Tür die Braemgauer närrische Konkurrenz zum Zuge. Mit den kleinen Bäckern, Schornsteinfegern, Holländerinnen und vielen sonstigen Masken, die durch ihre Nachbarschaften ziehen.

Die Jugend war schon am Samstag und Sonntag in aller möglichen Bemalung unterwegs, mit Pottdeckeln, Knarren usw. kündete sie sich auf ihrem grüppchenweisen Umzug gebührend an. „Giw mi noch 'n Dröppken . . ." sangen sie und zogen mit ihrer Bonbons- oder Plätzenbelohnung von diesem Haus dann zum nächsten weiter. Heute sind sie z. B. in der Nachbarschaft Heidener Straße alle beisammen, Meyerchen ist an der Spitze, ein „lediger" Treckbüdel gibt den Ton an, und tanzend, hopsend, hinhockend und wieder weiterspringend ziehen die fröhlichen Kleinen ihre Straße auf und ab, legen auf einem Platz bei Loocks' neuem Lagerhaus einige muntere Kreisspiele ein und vergnügen sich dann mit Sang und Spiel weiter.

Die Jugend tritt damit in kindlich unbeschwerter Weise in die Fußstapfen der Eltern und Ahnen. Das Braemgauer Völkchen ist ernsten Schlages. Aber es steckt auch genug vom westfälischen urgründlichen Humor in ihm. In seinen „nachbarlichen Verbänden zu Freud und Leid" hat es beide Seiten seines Wesens gepflegt, seit Hunderten von Jahren. Diese Nachbarschaften, die heute noch fortleben oder aus der Bedrängnis der Gegenwart wieder erstehen, haben in neueren Jahren diese oder jene alte Aufgabe abgelegt, sind sich aber nach wie vor in guten wie in bösen Stunden nahe. Und so verleben sie an vielen Orten auch die Narretei der dullen Tied zusammen.

Erquickende Herzlichkeit strömt durch diesen Braemgauer Faslowend. Das erleben die am 21. 2. beginnenden Groß-Rekener Nachbarschaften so gut wie die in den Marbecker und anderen Bauerschaftsgemeinden. Und die Städte stehen nicht nach, wenn die Borkener oder Anholter Vereine und Nachbarschaften zu ihren Fastnachtsfeiern zusammentreten, nicht anders als die Nachbarstädte Ahaus (mit über 30 Nachbarschaften) oder Stadtlohn (das „dree unwiese Dage" bes. durch die Karnevalsgesellschaften „Uem Bütt un Pütt" mitmachte) oder Coesfeld (wo die „Hagebutten" schwungvoll begannen und die Karnevalsgesellschaft „Di-la-Hef" mit anderen Gemeinschaften lebendig weiterwirkte).

Sofortprogramm für die Landwirtschaft

Einfuhr von 2 Millionen t Futtermitteln für Schweinemast erforderlich

Der Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Wirtschaftsrates beschloß mit großer Mehrheit folgendes Sofortprogramm für 1949/50. Die Grundlage zu diesem Plan bildete ein mit den Bauernverbänden ausgearbeitetes Elfpunkteprogramm, das die WN. am 29. 1. veröffentlicht haben.

1. Die landwirtschaftlichen Betriebe erhalten neben einer Getreideumlage eine Kartoffelumlage wie auch eine Rindviehumlage.

2. Zur Hebung der Marktschweineproduktion ist die Einfuhr von möglichst zwei Millionen t Mais und 300 000 t tierischen Eiweißfuttermitteln, vor allem Fisch- und Fleischmehl, erforderlich.

3. Brotgetreide ist voll ablieferungspflichtig. Der Landwirtschaft ist eine Brotgetreideumlage (ausschließlich Selbstversorgeranteil) in Höhe von zwei Mill. t aufzuerlegen; die über zwei Mill. t hinausgehende Menge ist im Verhältnis 1:1 gegen Futtergetreide umzutauschen.

4. Eine Brotgetreideeinfuhr in Höhe des Jahres 1948/49 wird auch für 1949/50 alt notwendig erachtet.

5. Eine Speisekartoffelablieferungsumlage in Höhe von acht Mill. t wird der Landwirtschaft auferlegt, die spätestens am 15. März 1949 den landw. Betrieben bekannt sein muß.

6. Freigabe der Schweinepreise unter Beibehaltung des Marktzwanges bis spätestens 1. Oktober 1949.

7. Freigabe der Schafe unter Beibehaltung des Marktzwanges bis spätestens 1. Juli 1949.

8. Aufhebung der Bewirtschaftung für Schweine und Schafe und deren Schlachterzeugnisse jeweis zum Zeitpunkt der Preisfreigabe.

9. Aufhebung der Preisbindung für Ferkel mit sofortiger Wirkung.

10. Festsetzung einer Rindviehumlage (Rinder und Kälber) in Höhe von 250 000 t Frischfleisch unter Belassung der Festpreise zur Sicherstellung der monatlichen Fleischration von 400 g.

Im Einvernehmen mit der Verwaltung für E. L. u. F. wurde festgestellt, daß der Beschluß des Ausschusses davon ausgeht, daß seitens der Landwirtschaft alle Anstrengungen gemacht werden, um durch eine Ausweitung der Anbauflächen für Hackfrüchte die Voraussetzungen für eine ausreichende Kartoffelernte zu sichern und damit die Gewähr für die vorgesehene Ablieferung von acht Mill. t Speisekartoffeln und außerdem die erforderlichen Mengen an Kartoffeln für Futterzwecke zu schaffen.

Blick in den Heimatkreis

DINGDEN

CDU-Schulungsabend. Die CDU hatte die Kommunalpolitiker nach Herzebocholt und Dingden zu einem Schulungsabend eingeladen. Landrat Renzel sprach über die Politik im allgemeinen und deren Auswirkung für den Kreis. Im Verlauf einer lebhaften Aussprache gab Landrat Renzel manchen Fingerzeig für reibungsloses Arbeiten innerhalb der Gemeindevertretung. Er empfahl dringend den Bezug der von der Kommunalpolitischen Vereinigung herausgegebenen „Kommunalpolitischen Blätter". „Jeder, der von der Gemeinde berufen ist, über das Wohl und Wehe der Gemeinde mitzuentscheiden", so führte er aus „hat auch die Pflicht, sich das dazu nötige Wissen anzueignen. Und an diesem Wissen — geben wir es doch offen zu — fehlt es mancherorts, wenn der Wille auch noch so gut ist. Darum muß der im öffentlichen Leben Stehende jede Gelegenheit benutzen, sein Wissen um die parlamentarische Arbeit zu vervollkommnen. Mit dem Wunsche diesen Schulungs- und Aussprache-abend recht bald zu wiederholen, gingen die Teilnehmer auseinander.

BURLO

Winterarbeit im Obstgarten. Zusammen mit dem Landw. Ortsverein hielt der Obst- und Gartenbauverein Burlo-Borkenwirthe eine sehr gut besuchte Versammlung ab, auf der Gartenbautechniker Altena das Thema „Die Pflege und Schädlingsbekämpfung bei Obstgehölzen im Winter" behandelte. Nach einer vielseitigen Aussprache wurde die Gründung eines Obstbaum-Pflegeringes beschlossen, deren Betreuung Baumwärter Gosling übernahm.

HEIDEN

In den Abendstunden stiegen Diebe im Dorf durch ein schlecht geschlossenes Schlafzimmerfenster ein und entwendeten zwei Anzüge, einen Damenwintermantel, eine Brieftasche mit Ausweis und 80 DM. — Einem Bauern in Leblich wurden 12 Hühner gestohlen. — In Nordick ließen Diebe Speck, Butter und Einmachgläser mitgehen.

GROSS-REKEN

Umzug der Amtsverwaltung. Nach zeitraubenden Erneuerungsarbeiten konnte das alte Amtshaus nach seiner Wiederherstellung von der Amtsverwaltung wieder bezogen werden. Der Innenraum des Gebäudes wurde in kleinere Büros aufgeteilt, so daß die Beamten und Angestellten unbehinderter arbeiten können.

WESEKE

Neuer Meister. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer bestand Willi Beering, Sohn des Malermeisters B., Dorf 34, die Meisterprüfung im Malerhandwerk.

HOMER

Wird er sich bessern?

Bereits in der Vorwoche war ein Kriegsbeschädigter, selbst ein Bauernsohn, vom Bocholter Schöffengericht wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Jetzt hatte er sich erneut wegen eines Stalleinbruchs zu verantworten, den er in der Nacht zum 1. November bei einem hiesigen Bauern verübt hatte. Er war gewaltsam in den Geflügelstall eingedrungen und hatte sich drei Gänse und zwei Hühner angeeignet. Er wurde bei diesem Versuch von der Polizei festgenommen, die das gestohlene Geflügel dem geschädigten Bauern zurückgeben konnte. Der Angeklagte versicherte reumütig, daß er sich künftig ehrlich durchs Leben schlagen wolle. Das Gericht hatte offensichtlich Vertrauen in die Aufrichtigkeit dieses Besserungswillens und ließ es unter abermaliger Zubilligung mildernder Umstände und unter Einbeziehung der eingangs erwähnten drei Monate Gefängnis bei einer Gesamtstrafe von sechs Monaten bewenden.

VARDINGHOLT

Bebauungsplan gutgeheißen. Bei der Erörterung von Schulfragen beschloß die Vardingholter Gemeindevertretung auf ihrer letzten Sitzung den Ausbau einer Lehrerdienstwohnung in der Schule I und den Neubau einer Klosettanlage in der Schule II. Der nächste Haushaltsplan soll Mittel für die Anschaffung von Schulbänken vorsehen. Beihilfen sollen den chausseemäßigen Ausbau des Weges von Terhardt bis zum Gabelpunkt Barlo-Burlo und die Ausbesserung der Straße von der Hauptstraße über Reyerdings Brücke zum Burloer Dieck bei Klein-Heßling fördern. In der Nähe der Vardingholter Kirche ist Gelände für die Bebauung vorgesehen. Es wurde von der Gemeindevertretung als geeignet befunden. Dem vorliegenden Bebauungsplan wurde zugestimmt.

RAESFELD

Wege zum gärtnerischen Erfolg

Der Obst- und Gartenbauverein hielt eine gut besuchte Versammlung ab. Der Kreisfachberater im Obst- und Gartenbauwesen, B. Altena, sprach über die Grundlagen zum Erfolge im Obstgarten, die neben geeignetem Boden die Qualität des Pflanzgutes, die richtige Sortenwahl, zuverlässige Pflege, Bekämpfung der Schädlinge und Beachtung des Bienen- und Vogelschutzes seien.

Versammlung der Elternvereinigung St. Ewaldi

Welchen Anklang der Gedanke der Elternvereinigung, zu der der Bischof aufrief, findet, beweist eine Versammlung der Eltern einer Knabenklasse der Fildekenschule, zu der der Vorsitzende des Elternausschusses die Eltern, Lehrer und Geistlichen eingeladen hatte.

Der Vertreter und Sprecher der Eltern wies auf das lebhafte Interesse der Schulfrage in Presse und Rundfunk hin und erwähnte, daß man in einer gewissen Presse unsere Befürchtungen als harmlos hinstellen will. Er verwies auf die Schulfrage in anderen Ländern: Im hessischen Landtag ist die christliche Schule mit der Begründung abgelehnt worden, daß dann nichtchristliche Lehrer das Recht zu unterrichten verlören, das wären 1,43 Prozent der Lehrerschaft. In Polen kündet die kommunistische Partei eine Schulreform an, die die Abschaffung des Religionsunterrichtes und die Verstaatlichung der Privatschulen als Hauptpunkte enthält. Die Regierung von Siam, das überwiegend buddhistisch, also heidnisch ist, will dem Kommunismus durch das religiöse Gewissen des ganzen Volkes die Stirne bieten und macht darum für alle Schulen des Landes den Religionsunterricht verpflichtend, also auch für die katholischen den Katechismusunterricht. — Der Kampf um die konfessionelle Schule ist zu einem entscheidenden Kampf geworden.

Ein Lehrer gab Winke in Erziehungsfragen. Es wurden Fragen und Unklarheiten aus der Sicht der Eltern und der Schule beleuchtet. Der Vortragende betonte, daß er zuerst Erzieher sei und dann Lehrer. Elternhaus, Schule und Kirche gehörten zusammen, da alle das Recht der Erziehung hätten. Schule und Kirche helfen und ergänzen die Arbeit des Elternhauses, darum ist der Blick der Eltern in die Arbeit der Schule und Kirche notwendig und förderlich. Elternhaus, Schule und Kirche seien eine Erziehungseinheit.

All Beteiligten begrüßten diese Versammlung, die einen familienhaften Charakter trug und in der man das Interesse und den Verantwortungswillen der Eltern spürte. Zwei Schmalfilme gaben eine unterhaltsame Beigabe. Es sind weitere Versammlungen dieser Art in Aussicht genommen.

Bocholt

Das Apollo-Theater bietet in „Martin Roumagnac" Gelegenheit zu einem Wiedersehen mit Marlene Dietrich. Ihr Partner in diesem Film menschlicher Irrung und Verstrickung ist der französische Charakterdarsteller Jean Gabin.

Mieterverein fordert Mitbestimmungsrecht

In der gut besuchten Generalversammlung des Mietervereins Bocholt konnte Vorsitzender Rieger mitteilen, daß die Mitgliederzahl auf 171 gestiegen ist. Der Verein übernahm im Jahre 1948 für 32 Mitglieder die Vertretung am Gericht und für 7 Mitglieder die Vertretung bei der Preisbehörde. An das Wohnungsamt Bocholt und die Wohnungsämter des Amtsgerichtsbezirks Bocholt wurden verschiedene Anträge zwecks Wohnraumbeschaffung gestellt. Bei Sterbefällen von Mitgliedern und deren Ehefrauen werden je 50 DM ausgezahlt. Jedes Mitglied soll künftig die Mieterzeitung erhalten. Als 2. Vorsitzender wurde Wilh. Grönebohm gewählt. Der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses, Dr. Jansen, beantwortete zahlreiche aus der Versammlung heraus gestellte Fragen in Sachen des Wohn- und Mietrechts, ebenso ein Vertreter des Wohnungsamtes allgemeine und besondere Fragen hinsichtlich des Wohnungswesens. Eine Aussprache, die mancherlei Zweifel klärte und sich so als recht fruchtbringend erwies. Zu Mitarbeitern im Vorstand wurden u. a. Bernh. Röring als Hauptkassierer, Frau Gertrud Tembrink als 2. Kassierer, Clemens Sack als Schriftführer gewählt. Einstimmig angenommen wurde ein Antrag des Mitgliedes Sack an den Landesverband und die Zentrale, der Landtag möge beschließen, daß bei Besetzung der Aemter, wie Schlichtungsausschuß, Wohnungsausschuß und Mietsschöffen und dergleichen mehr in den Orten, wo Hausbesitzer- und Mietervereine bestehen, diese Vereine ein Mitbestimmungs- und Vorschlagsrecht für diese Stellen haben sollen.

KRECHTING

Aus der Arbeit des Gemeinderates

Die nach den letzten Wahlen nur drei Mitglieder zählende Gemeindevertretung von Krechting beschloß auf der letzten Sitzung, künftig die Kandidaten der Reserveliste regelmäßig zu ihren Sitzungen als beratende Mitglieder hinzuzuziehen. Schule und Lehrerdienstwohnung sollen gründlich wiederhergerichtet werden. Auch der Ausbesserung der Dorfstraße wurde zugestimmt. Das Feuerwehr-Gerätehaus soll durch einen Neubau ersetzt und in diesem ein besonderer Geräteraum für die Gemeinde eingerichtet werden. Da rund 40 Kinder aus dem Schulverband Rhede-Altrhede gastweise die Krechtinger Schule besuchen, sind die dort vorhandenen zwei Planstellen als nicht mehr ausreichend anzusehen. Wegen der finanziellen Mehrbelastung, die eine dritte Planstelle mit sich brächte, soll vor Bewilligung zunächst mit dem Gesamtschulverband Rhede-Altrhede verhandelt werden.

SPORK

Beschwingte Weisen

Trotz der vielen karnevalistischen Veranstaltungen war der Konzert- und Liederabend recht gut besucht. Ueber zwei Stunden währte das Programm, das Werke klassischer und moderner Musiker aufwies. Besonders erwähnt zu werden verdient die gesangliche Leistung der Sopranistin Frau Elisabeth Zabel-Geuting, die mit ihren Liedern die Hörer begeisterte. Der Tenor Ernst-Klemens Baler war ein guter Partner, der durch seine Leistung ebenso zu gefallen wußte. Der Pianist Georg Koppers war ein feinfühliger Begleiter dieser Darbietungen. Man zollte den künstlerischen Leistungen herzlichen und aufrichtigen Beifall.

Schwacher Fußballbetrieb am Faschingssonntag

Olympia bringt wertvollen Punkt aus Duisburg mit

Tura Duisburg — Olympia Bocholt 2:2

Der Unparteiische hatte vor Beginn des Spieles wegen des Sturmes Bedenken gegen die Austragung. Man einigte sich dann aber doch, und das Spiel konnte pünktlich beginnen. Olympia erzielte durch Struck die Führung. Die Platzherren holten aber bis zum Seitenwechsel den Vorsprung auf und nahm mit einer knappen Führung die zweite Halbzeit auf. Olympia mußte bis etwa 10 Minuten vor Schluß um den Ausgleich kämpfen. Das Unentschieden entspricht den beiderseits gezeigten Leistungen.

Weitere Ergebnisse: Union Mülheim — VfB Lohberg 1:4, Westende Hamborn — Polizei Duisburg 1:2, Bottrop II — SV Neuenkampf ausgefallen.

1. FC Bocholt — Viktoria Wehofen 3:1

Der 1. FC hatte mit dem Gast nicht allzu große Mühe. Die Gäste zeigten keine überragenden Leistungen. Beiderseits wurde das Spiel durch den orkanartigen Wind maßgebend beeinflußt, so daß nur ein schwaches Spiel zustande kam. Der 1. FC hatte während des ganzen Spieles Vorteile und bis zur Pause schon eine glatte Führung.

Sportklub Bocholt — SV Suderwick 2:1

Die Suderwicker lieferten dem mit mehreren Ersatzspielern antretenden Gastgeber ein gutes Spiel. Lange Zeit stand es unentschieden, nachdem Sportklub die Führung gehabt hatte. Es sah durchaus nicht nach einem Sieg der Klassenhöheren aus, denn Suderwick drängte mit Wind in der zweiten Halbzeit. Ein Handelfmeter brachte erst kurz vor dem Abpfiff den Sieg.

Weitere Ergebnisse: SV Isselburg — Union Sterkrade 1:3 (1:0), Emmerich 09 — TuS Schermbeck 2:2 (2:0).

Bezirksklasse Recklinghausen

Während der TuS Borken diesmal spielfrei war, trennten sich die übrigen Mannschaften in den Punktekämpfen wie folgt: Preußen Hochlarmark — Langenbochum 0:2, Westfalia Scherlebeck — TuS-VfB Waltrop 1:2, Viktoria Westerholt — TuS Haltern 0:0, Union Recklinghausen — STV Hüls 1:1, SV Marl — Viktoria Recklinghausen 0:1, Germania Datteln — VfL Suderwick 2:1.

Kreisklasse Gruppe Ahaus

Adler Weseke — SV Südlohn 1:1 (0:1)

Der starke Wind beeinträchtigte das Spiel wesentlich. Obwohl die Gäste in der ersten Halbzeit gegen den Wind spielten und nur ganz vereinzelt vorstießen, gelang ihnen der Führungstreffer, den sie sogar bis in die zweite Halbziet hinein zu verteidigen vermochten. Die Platzherren spielten zwar in beiden Halbzeiten überlegen und drückten stark, kamen aber auch nur zum Ausgleichstreffer, so daß es lediglich zu einem 1:1 Unentschieden reichte.

Kreisklasse Borken-Dorsten

Von dem schon sowieso schwächeren Spielprogramm des Fastnachtsonntags fiel auch noch das Treffen TuS Velen — SV Schermbeck ins Wasser, so daß nur drei Spiele zum Austrag kamen. — Einen weiteren sogar überaus hohen 7:1-Sieg buchte der unbeirrt der Meisterschaft entgegeneilende Rot-Weiß Dorsten auf dem gefährlichen Gelände des Blau-Weiß Wulfen. Der FC Raesfeld wurde in Heiden von der dortigen Viktoria gestoppt und kehrte mit einer knappen 3:2-Niederlage heim. Der immer noch ins Hintreffen zurückfallende Westfalia Gemen war beim Hervester SV zu Gast und leistete den Platzherren energischen Widerstand, ohne aber eine knappe 2:1-Schlappe verhindern zu können.

Das Kreuz von Caravaca

Von Hanns Werner

Unweit von Ochtrup in der Bauerschaft Welbergen beim Stift Langenhorst liegt das alte Bauernerbe Hollmann. Zweimal ist der gute Hof bis auf die Grundmauern niedergebrannt, und der Bauer fand in den Aschenresten nicht viel mehr als das kleine Kupferkreuz.

Es ist eine seltsame Geschichte um dieses Kreuz.

Wilhelm Hollmann, der Ahn, brachte es im Jahre 1862 aus Enschede mit, wo er es nach dem großen Brande, der die ganze Stadt zerstörte, unter Trümmern fand. Niemand konnte etwas über die Bedeutung des seltenen Kreuzes sagen, das auf zwei Querbalken die Darstellung des gekreuzigten Christus mit dem Leidenskelch, zweier schwebender Engel, die ein doppelarmiges Kreuz auf einen Altar legen, auf das zwei Gekrönte weisen, und eines Totenkopfes mit der Inschrift „Domine Memento Mei" trägt.

Es ist eine seltsame Geschichte um dieses Kreuz.

In dem Heerlager des Maurenkönigs Zeyt-Abuzeyt in Caravaca, einem Städtchen der altspanischen Maurenprovinz Murcia, wurde ein Christenpriester vor den Königsstuhl geführt. Zeyt-Abuzeyt stand in schweren Kämpfen mit den Christen und forschte den Priester aus, woher die Christen den Glauben und die Standhaftigkeit im Kampfe fänden. Als der Priester die Lehre Christi verkündete und mit großer Ueberzeugungskraft vom Heiligen Meßopfer sprach, verlangte der König von dem Geistlichen, daß er sofort das Heilige Meßopfer feiern solle. Der Priester ließ die erforderlichen Meßgeräte aus der Stadt Concha holen, die im Besitze der Christen war. Vor dem heidnischen Königshofe, in einer Welt des Hasses, ging der Geistliche guten Mutes an sein Bekenntniswerk. Während der heiligen Handlung bemerkte aber der Zelebrant, daß das Kreuz fehlte und erblaßte. Der König spürte die Verwirrung des Gottesmannes und fragte nach der Ursache. Als er erfuhr, daß das Kreuz fehle, wollte er hohnlachend den Gottesdiener seinen rauhen Kriegern überantworten. Der glaubensstarke Priester betete zu Gott um ein Wunder, und da schwebten zwei Engel vom Himmel hernieder und legten ein doppelarmiges, selten geformtes Kreuz auf den Altar. Mit diesem Kreuz segnete der Priester die heidnische Gemeinde. Dieses Wunder siegte über den Unglauben von Abuzeyt, der sich taufen ließ und den Namen Ferdinand zu Ehren des heiligen Königs Ferdinand von Kastilien annahm. — Das wunderbare Kreuz von Caravaca wurde von diesem Tage an in ganz Spanien verehrt und diente bald als Grundform für kleine Kreuze, die man als Devotionsgegenstände schenkte und bei sich trug.

Es ist eine seltsame Geschichte um dieses Kreuz.

Einige Jahrhunderte später, wir zählen das Jahr 1567, füllt Waffenlärm die engen Gassen der kleinen Hafenstadt Navia an Spaniens Nordküste. Vor dem Hafen wiegen in leichter Brise die Master, die morgen frische Truppen zum Heerhaufen des Herzogs Alba nach den Niederlanden bringen sollen. Streng ist das Kriegsrecht im spanischen Heer, und Pedro reißt sich von seiner Juanita los, als die Schiffsglocken zum ersten Mal das Sammeln im Quartier über die kleine Stadt läuten. Juanita stürzt ihrem Geliebten nach, nestelt aus ihrem Umschlagtuch ein kleines Kreuz hervor und legt es an silberner Kette Pedro um den Hals: „Das Kreuz von Caravaca soll dich beschützen vor Not und Tod."

Die leichte Silberkette riß im Kampfgetümmel, achtlos fiel ein kleines Kreuz zu Boden, und eine schmale Klinge traf ein ungeschütztes Herz. Ein altes Mütterchen, das auf dem Schlachtfelde unter den Toten den Sohn suchte, fand das Kreuz. Die Mutter spürte die liebende Hand, die es gab, und verwahrte es treulich unter ihren Kostbarkeiten. Von Glied zu Glied ging das Kreuz, um das sich ein Sagenband wob, den Weg eines Geschlechtes mit.

Dann kam der große Brand von Enschede, und ein junger Bauer aus dem deutschen Grenzland fand das Kreuz unter Trümmern. Zweimal wiederum nach Bränden aufgefunden, wurde das kleine Kreuz von Caravaca treues Erinnerungsgut des Hofes Hollmann in Welbergen.

Als der hochbetagte Wilhelm Hollmann im Jahre 1912 von den Vorbereitungen zur Gedenkfeier des großen Brandes von Enschede vor 50 Jahren las, packte ihn wieder die Erinnerung an den miterlebten Brand. Er fuhr nach Enschede und schenkte der Stadt das kleine Kreuz. Dort hat es heute einen Ehrenplatz in der Altertumskammer, und die Stadt ist stolz auf den Besitz dieses „Caravacakreuzes".

Neuerung im Zeitungswesen

München. (DPD) Die in München erscheinende „Abendzeitung" hat in ihrer Dienstagsausgabe erstmals eine Spalte eingesetzt, die die Ueberschrift „Halt-Meldung" trägt. In einer Erklärung hierzu schreibt die „Abendzeitung", daß sie als einzige in Europa erscheinende Zeitung in der Lage sei, mit Hilfe eines neuartigen Verfahrens Meldungen auch dann noch einzuschieben, wenn die Zeitung bereits durch die Rotationsmaschine laufe. Das Einführen solcher Meldungen erfolge mit einem Gummistempel und verzögere den Druck nur um drei Minuten. Die „Abendzeitung" will jetzt in jeder Nummer einen Platz für die „Halt-Meldung" freihalten.

Spiel mit Stempeln

Stempel sind nicht nur eine ungeheuer praktische und zeitsparende Erfindung, es haftet ihnen auch ein Hauch achtunggebietender Autorität an; die Behördenstuben sind und bleiben ihr ureigenstes Reservat. Auch ich war kürzlich bei einer Behörde. Es war eine auffallend freundliche, ja geradezu liebenswürdige Behörde.

Mein Anliegen war allerdings auch recht bescheiden: ich bat um eine amtliche Bestätigung der Tatsache, daß ich nicht irgendwer oder daß irgendwer nicht ich, sondern daß ich eben nur ich sei. Das alles stand schon vorgedruckt auf dem mitgebrachten Formular, das ich von einer anderen Behörde erhalten hatte; es waren lediglich auf einer feinpunktierten Linie Ort und Datum einzusetzen und auf einer zweiten ebenso fein punktierten Linie unter „Beifügung eines Dienstsiegels" eine Unterschrift zu leisten, was dann auch geschah.

Mit sicherem Griff entnahm der zuvorkommende Beamte dem dreistöckigen, vollbehangenen Stempelständer das gewichtige Dienstsiegel und vollzog den ersten Akt der Amtshandlung. Dann kamen „Ort und Datum" an die Reihe. Aber niemand wird Ort und Datum mit der Hand schreiben, wenn er einen entsprechenden Stempel besitzt. Wieder griff der freundliche Herr in die Stempelfülle, aber er griff daneben und erwischte den falschen. Doch der Gute ließ sich nicht entmutigen und nahm den nächsten, der indessen auch nicht der rechte war.

Nun schon ein wenig verärgert, wirbelte er den drehbaren Stempelständer zweimal rechts herum, drehte ihn behutsam wieder einmal nach links und griff aufs neue einen Stempel; doch auch dieses Mal . . . Kurz und gut: der vierzehnte war der richtige. Aber nun einmal dem tückischen Objekt gegenüber mißtrauisch geworden, angelte der liebenswürdige Beamte umständlich einen Papierfetzen aus dem Papierkorb, fertigte mit Sorgfalt einen Probeabdruck an und stellte zufrieden lächelnd fest: es war wirklich der richtige! Mit Bedacht drückte er den Stempel noch einmal auf das Farbkissen und dann mit besonderer Liebe auf mein Formular.

Da stand nun, fein säuberlich wie gestochen, haarscharf auf der feinpunktierten Linie der Name unserer lieben, guten Stadt, vier Minuten und achtzehn Sekunden nach dem ersten Griff in den Stempelturm. Es fehlte nur noch die Unterschrift. Nicht ohne Elan setzte der freundliche Mann seine Unterschrift auf das vermaledeite Formular. Obwohl sein Name noch um zwei Silben länger war als der unserer Stadt, war das in knapp fünf Sekunden geschehen.

Es war, wie gesagt, eine auffallend freundliche, ja geradezu liebenswürdige Behörde. Aber die Stempel, die Stempel . . . jh.

Im Sommer wieder deutsche Jagd?

Frankfurt. Im kommenden Sommer werden erhebliche Erleichterungen bezüglich der Jagdausübung erwartet, erklärte Dr. Schlange-Schöningen. Um für alle Länder der Doppelzone einheitliche Richtlinien zu schaffen, halte er ein Rahmengesetz unbedingt für erforderlich. Jedoch müsse das vorbildliche deutsche Jagdrecht auf jeden Fall erhalten bleiben. (Nach DPD)

Blick in den Heimatkreis

BORKENWIRTHE

180 Pfund Butter schwarz gebuttert hatte im Lauf der letzten drei Jahre eine Landwirtsfrau in Borkenwirthe. Wohl hatte sie nach ihrer Angabe einem Mann für seine herzkranke Frau drei Pfund Butter überlassen, ebenso einem Mann aus Essen die gleiche Buttermenge, die der Mann aber mit 7 DM je Pfund bezahlt hatte. Das Urteil des Gerichts lautete auf 300 DM Geldstrafe.

HEIDEN

Aufgeklärt. Im Herbst des vergangenen Jahres wurde dem Bauern B. in Leblich ein Pferd von der Weide gestohlen. Das Pferd wurde jetzt in Marl ausfindig gemacht und konnte seinem Besitzer wieder zugeführt werden.

Den Hühnerstall ausgeräubert

Der Anstreichergehilfe N. und der Händler B. hatten sich in einer Wirtschaft in Gelsenkirchen kennengelernt. Beide befanden sich in mißlicher Lage und so kamen sie auf den üblen Gedanken, nach Heiden bei Borken zu fahren und sich dort auf „billige" Weise mit Nahrungsmitteln zu versorgen. In Heiden angekommen, warteten sie die Dunkelheit ab, um dann, mit Stemmeisen, Glasschneider, Dietrich und Messer ausgerüstet, aus einem unverschlossenen Hühnerstall elf Hühner, einen Hahn und fünf Puten zu stehlen, die sie an Ort und Stelle schlachteten und in ihre Rucksäcke verpackten. Auf dem Rückwege fielen sie am andern Morgen in Hervest-Dorsten der Polizei auf, die beide festnahm. Die Diebesbeute konnte dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden. Mit Rücksicht auf die große Notlage der bislang noch unbestraften, reumütig geständigen Täter, ließ das Bocholter Schöffengericht Milde walten und es bei vier Monaten Gefängnis für jeden unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft bewenden.

RAESFELD

Heimatklänge und bunte Bilder. Frohe Stimmung herrschte bei dem „Bunten Abend", den die Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen im wiederhergestellten Saale bei Tiegler veranstaltete. Die Liebe zur alten Heimat erklang aus schlesischen Liedern und Gedichten. Ein heiteres Hans-Sachs-Spiel und Musikvorträge der Raesfelder Kapelle sorgten für gute Unterhaltung.

WERTH

Ein unhaltbarer Zustand. Schon oft hat sich das Fehlen von Schranken am Bahnübergang im Zuge der Landstraße Werth—Bocholt unmittelbar am Bahnhof Werth als die Ursache von mehr oder minder schweren Unfällen erwiesen. So auch vor kurzem wieder. Als ein von dem Kraftfahrer V. aus Weseke gesteuerter Kraftwagen mit Anhänger den Bahnübergang vor einem aus Mussum kommenden Zug überqueren wollte, wurde das hintere Teil des Anhängers von der Lokomotive erfaßt, da die Sicht auf die Geleise durch die in unmittelbarer Nähe befindlichen Gebäulichkeiten der Wirtschaft Weck sehr erschwert ist. Immerhin hätte der Fahrer nach Ansicht des Bocholter Schöffengerichtes an dieser unübersichtlichen Stelle vorsichtiger fahren müssen; die Folge waren 90 DM Geldstrafe wegen Transportgefährdung. Es wäre aber im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit dringend geboten, den Bahnübergang an dieser Gefahrenstelle mit Schranken zu versehen.

Rechtsanspruch abgelehnt

Düsseldorf. (DPD) Der Hauptausschuß des nordrhein-westfälischen Landtages lehnte den Verordnungsentwurf von Justizminister Dr. Sträter und Finanzminister Dr. Weitz über die Wiedereinstellung von entnazifizierten Beamten der Gruppe IV und V mit den Stimmen der SPD, KPD und des Zentrums ab. Den in Gruppe V und IV (ohne Berufseinschränkung) eingestuften Beamten des öffentlichen Dienstes sollte nach dem Entwurf ein voller Rechtsanspruch auf Wiedereinstellung und volle Zahlung des Gehalts zuerkannt werden. Nur bei Nutznießern des Nationalsozialismus sollten Rang und Gehalt herabgesetzt werden.

Kein Anhalt für ein Verbrechen

Stade: (DPD) Die Stader Kriminalpolizei hat bisher bei ihrem Bemühen, den mysteriösen Fall Anneliese C. aus Heessen aufzuklären, keinen Anhalt für Verbrechen gefunden. Frau C., die seit Jahren totgeglaubt war, wurde vor einiger Zeit von einer Bekannten unter dem Namen Ingeborg König in Stade wiedererkannt. Sie konnte sich an ihr früheres Leben nicht mehr erinnern.

Frankfurt wirbt für Goethejahr



Die ersten von der Zentrale für Fremdenverkehr hergestellten mehrfarbigen Plakate laden in deutsch-englisch und französisch zum Besuch der Westzonen während des Goethejahres ein.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

Sigrid Böhmer

Rainer Büning

Bocholt, Münsterstr. 131,
Rhede, Burloer Str. 33,
6. März 1949.
Kein Empfang!

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute vormittag um 10.30 Uhr unsere liebe, treusorgende Mutter, meine gute Schwiegermutter, Großmutter u. Nichte, unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Wwe. Bernh. Südholt
Christine geb. Borgmann

im Alter von 64 Jahren. Nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, gab sie ihr Leben, das ausgefüllt war mit liebender Sorge für ihre Familie, in die Hand ihres Schöpfers zurück.
In tiefer Trauer: Familie Südholt-Telake. Marbeck, den 28. Februar 1949. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 3. März 1949, um 8.30 Uhr vom Friedhof in Borken aus, anschließend das feierliche Seelenamt in St. Johannes, wozu freundlichst eingeladen wird

Statt Karten.

Für die uns erwiesene Anteilnahme beim Tode unserer guten, lieben Schwester danken wir herzlich.

Geschwister von Oy und Anverwandte.

Borken, im Februar 1949.

Das Sechswochen-Seelenamt findet statt am Freitag, 4. März, 8 Uhr, in der Johanniskirche.

Vermietungen

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Ang. unt. 511 WN Borken 1. W

Immobilien, Pacht, Beteiligungen

Wer beteiligt sich am Aufbau eines Zweifamilienwohnhauses, Stadtmitte. Geboten wird Etage von 3—4 Räumen und evtl. eine Mansarde. Ang. unter 2109 an die WN Bocholt.

Baugrundstück oder Ruine, 40—50 Ruten, in Bocholt zu kaufen ges. Näh. WN Bocholt.

500 DM, zu höchstem Zinssatz zu leihen gesucht. Angeb. unt. NB 510 an WN Borken.

Stellenangebote

(männlich)

Ackerknecht, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, f. 30 Morgen zu sofort oder später ges. Viehhandlung Bernh. Damin, Gescher-Estern 6, Ruf 212.

Großhandelsunternehmen (Süßwaren) sucht für die Bezirke Bocholt, Wesel und Dorsten tücht. gewandten Vertreter. Ang. und Ref. unter NB 508 an WN Borken.

Textilbetrieb sucht für sof. einige jüngere Bürokräfte. Bewerber mit Buchhaltungskenntn. bevorzugt. Bewerbungen u. 2110 an die WN Bocholt.

Gärtnerlehrling, kath., zum 1. 4. gesucht. Kost u. Wohnung beim Meister, Peter Becker, Gärtnermeister, Bocholt, Nordallee 26.

Auf einem Bauernhof wird z. 1. 4. Pferdeknecht ges., Lohn nach Uebereinkunft. Näh. Hilgenheger, Groß-Reken.

Tücht., kath. Müllerlehrling sof. ges. Kost u. Wohnung beim Meister. Näh. Hilgenheger, Groß-Reken.

Erfahr. Kraftfahrer, Kl. II, für Zugmaschine sof. ges. Kost u. Wohnung vorhanden. Näh. Hilgenheger, Groß-Reken.

(weiblich)

Auf mittl. Bauernhof wird zum 1. 4., evtl. Mai, eine Landwirtstochter als Stütze der Hausfrau gesucht. Freundl. Einzelzimmer, gute Behandlung. Selten angenehme Stellung. Offerten unter C 124 an Buchhandl. H. Mensing, Gescher.

Kath. Mädchen vom Lande für Haus- und Landwirtschaft ges. u. ein kath. Junge von 15—17 J. Bernh. Honvehlmann, Nordvelen

Kath. Mädchen, nicht unt. 15 J., für alle vorkommenden Arbeiten bei Fam.-Anschluß zum 1. 4. ges. Bauer Dieker, Stevede bei Coesfeld.

Verkäufe

Einige 1000 Pfund Haferstroh abzugeben. Hülskamp-Legeland, Liedern 44.

Schlafzimmereinrichtung, guterh., großer Wirtschaftsherd u. andere Haushaltsgegenstände zu verkf. Näh. WN Borken.

Fräsmaschinensuppert für Holzbearbeitung, guterhalt., kompl., mit Zubehör zu verkaufen. Joh. Thesing, Marbeck, Ruf 470.

Einige Zuchtputen, Nähmaschine, sehr gut erhalten, u. gebr. Kreissäge zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Wohnzimmerschrank (Eiche) u. 5 Stühle (Eiche) zu verkaufen. Näh. WN Borken.

Guterhalt. Geige zu verkaufen. Göring, Gemen, Am Sternbusch 270.

Schweine, 6 Wochen alt, zu verkaufen. Engelkamp, Marbeck 106

Eine Partie Schletter, geeignet für Gerüststangen, und eine Partie Zaunpfähle abzugeben. Bernhard Honvehlmann, Nordvelen, Ruf 164

Am Samstag, dem 5. 3. 49, nachmittags 2½ Uhr, werden in der Wirtschaft Hesekamp, Gemen, öffentl. meistbietend versteigert:
6 große Tische 80×80,
8 Rauchtische 60×60,
5 Leselampen m. Platteneinlagen,
1 Orient-Brücke, 150×100,
sowie 25 Heuharken.
Die Sachen sind neu, mit und ohne Platteneinlagen, aus Eiche, Nußbaum und Buche gearbeitet, deshalb für Wirtschaft und Café besonders geeignet. Barzahlung ist Bedingung, Besichtigung eine Stunde vor Termin.
Gerhard Schmidt,
beeidigter Versteigerer.

Kraftfahrzeuge

Sachsmotorrad, Miele, 98 ccm, fast neu, zu verk. Näh. WN Bocholt.

Heiratswünsche

Jg. Frau, 37 J., blond u. blaue Augen, sucht die Bekanntschaft eines Herrn zw. spät. Heirat. Ang. u. NB 509 an WN Borken.

Verschiedenes

Zwei kl. Jagdhunde, hellgetigert, mit langen Ohren, Jagdspaniel am 24. 2. entlaufen. Geg. Belohnung abzug. bei W. Bußmann, Heiden, Jagdhaus in der Uhle.

Geschäftsanzeigen

Löhe-Heißmangel
zur Existenzgründung, konkurrenzlos billig, liefert F. STEINBORN, Bielefeld, Mühlenstraße 29.

Daunendecken
u. Steppdecken eingetroffen. Material und Ausführung wie vor dem Kriege.
Bettfedern
in guten Qualitäten ebenfalls vorrätig.
Bettenhaus Fisser
Bocholt, Nordstraße 64, Am Gymnasium.
Mod. Bettfedernreinigungsanlage.

Elektr. Kaffeemühlen
Laden-Schnellwaagen
Aufschnittmaschinen
Käseschneider
Ausstellplatten
aller Ladenbedarf
Paul Kley, Münster i. W.
Manfredstraße 25, Tel. 6585

Schnittmaterial
Hobeldielen
Bauholzlisten
Kieferne Schreinerware
Sperrholz
Holzfaserhartplatten
Türen
Gerh. Terhechte
Holzhandlung
Stadtlohn i. W. Tel 45

Trauerbriefe und Totenzettel
jetzt bei
Temming & Heilborn, Bocholt

Volkswagen - Kundendienst



Tekampe & Fisser
Bocholt - Ruf 515
Wenden Sie sich in allen Fragen an uns

Amtliche Bekanntmachungen

Oberschule für Jungen Borken. Anmeldungen für die Sexta des Gymnasiums (zu Ostern 1949) werden von Montag, 7. März, bis einschl. Samstag, 12. März, von 11.30—12.30 Uhr im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen. Vorzulegen sind das letzte Zeugnis der Volksschule (Weihnachten!), die Urkunden über Geburt und Taufe, der Impfschein.
Dr. Niebecker.

Apollo
Bocholt

Freitag, 4. März, bis Donnerstag, 10. März 1949
Wiedersehen mit Marlene!
Marlene Dietrich,
der Weltstar,
in
Martin Roumagnac
Jean Gabin u. Marlene Dietrich
Das Zusammentreffen zweier weltberühmter Individualitäten, eine ganz einmalige Sensation in der Geschichte des Films. Wie ein Naturereignis läuft das spannungsvolle Geschehen ab — hinreißend, heftig und verhängnisvoll.

Lichtspiele
Borken

Freitg, 4. März, bis Mittwoch, 9. März 1949:
Einer der besten deutschen Filme!
Paul Klinger — Ilse Steppat, in
Ehe im Schatten
Das tragische Schicksal einer Schauspieler-Ehe.
. . ein charaktervolles Beispiel neuen deutschen Filmschaffens — in zwingender Verdichtung menschlichen Erlebens und Erleidens gestalten Paul Klinger und Ilse Steppat dieses Schicksal, das über den Einzelfall hinaus zu exemplarischer Bedeutung emporwächst.

Im Beiprogramm: Die Wochenschau „Die Welt im Film"

Anfangszeiten:
wochentags: 3.30, 6,00 und 8.30 Uhr,
sonntags: 1.45, 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr,
Kartenvorverkauf:
Ab 11.30 Uhr durchgehend.

Anfangszeiten:
wochentags: abends 8.00 Uhr,
samstags: 5.30 und 8.00 Uhr,
sonntags: 3.00, 5.30 u. 8,00 Uhr.

Haben Sie schon bestellt?

Die abz

Diese achtseitige illustrierte Kupfertiefdruck-Beilage erscheint an jedem Samstag mit aktuellen Bildern aus aller Welt, Reportagen, Tatsachenberichten und einem spannenden Roman gleichzeitig mit den

„Westfälischen Nachrichten"

für nur 75 Pfg. im Monat.

Sagen Sie bitte Ihrem Zeitungsboten Bescheid, daß er Ihnen ab sofort jeden Samstag zu den „Westfälischen Nachrichten" auch noch die abz-Bilderzeitung liefern soll.

Unsere Postbezieher bitten wir, ihre Bestellung auf die abz-Bilderzeitung dem Postboten zu übergeben oder beim nächsten Postamt die Bestellung direkt aufzugeben.